

Paperback versus E-Book

Die Preisgestaltung

oder

Der Einblick ins Eingemachte

Es ist im Netz ein beliebtes Thema und ja, man sollte es ruhig noch mehr diskutieren, denn es ist entwicklungsfähig.

Mein Beitrag dazu generiert sich natürlich aus der Sicht einer Autorin.

Vorneweg gesagt: Ich bin kein Verfechter der Flatrate-Kultur. Aber ich gehe auch nicht mehr auf Flohmärkte und kaufe Bücher für 1 € das Stück. Früher tat ich dies gerne, da ich sehr viel las und Geld sparen wollte, zudem den Papierverbrauch. Heute weiß ich es aus eigener Erfahrung besser, da ich vom Kunden zum Erzeuger gewechselt bin.

Seit den Zeiten, da ich im Internet - bei Amazon zum Beispiel - ein Buch für sage und schreibe 1 ct erwerben konnte, hat sich meine Euphorie in Bezug auf das Schreiben von Büchern zunehmend relativiert und teilweise schon vollständig gelegt.

*Seit ich selbst schreibe, hatte ich zum Teil das Gefühl, mit mir als Autorin wird ein Geschäft über meinen Kopf hinweg getrieben, welches sich verselbstständigt – sozusagen als **Metaselling**.*

Natürlich hatte ich als lernende Schreibende zunächst meine Mühe, mich überhaupt in dieser Kunst zurecht zu finden. Als älteres Semester war ich genötigt, die neue deutsche Rechtschreibung komplett zu erlernen. Ich wollte es auch selbst bewältigen, um erst danach zur Erleichterung eines besseren Schreibprogramms zu greifen. Ich habe auch mühsam mit der Silbentrennung experimentiert – zunächst sogar im ganz wilden, rebellischen Stil gar keine vollzogen. Als Perfektionist von Haus aus hatte ich wohl die Not, mir diese Ablehnung zugunsten eines eigenen Stils gönnen zu müssen (1. Ausgabe von *Amors Pfeile verfliegen sich mitunter, doch stets mit Bedacht*). Oder lag es doch an meinem unangenehmen Deutschlehrer dazumal?

Danach war ich wieder der Ordnung anheimgegeben und trennte zunehmend ordentlich (mit Rhythmus im Blut), wie es sich gehört. Dann erst stellte ich die automatische Silbentrennung ein! Damit machte ich dann allerdings die Erfahrung, dass man sich nicht vollständig darauf verlassen sollte.

Ich bin also keine Zwanzig mehr, gehe als gut geschulter Therapeut nicht unbedarft und gänzlich frei an eine neue Sache heran, wurde aber dann wirklich belohnt: In 2017 schrieb ich ca. 350 Seiten. Eines der Bücher schaffte ich tatsächlich in 3 Monaten - zuzüglich einiger Korrekturen nachträglich.

Darüber war ich sehr zufrieden, da ich es mir bewiesen hatte! Ich reichte, übermäßig euphorisch, zwei der Bücher für den Preis der Selfpublisher zur Buchmesse in Frankfurt ein.

Meine anscheinend ebenfalls angeborene Neigung, in Minderwertigkeitskomplexen zu ersticken, hatte ich durch Selbstdisziplin endlich erfolgreich überwunden – meinen unsympathischen Deutschlehrer auch. **Merke:** Man kann sich immer weiter verbessern, um dann, als der ewige Student, nie einen Fuß auf den Boden der realen Prüfung zu setzen. So wollte ich aber nicht enden und respektierte einfach, höchst wahrscheinlich niemals zu den Bestseller-Autoren zu gehören. Ich machte irgendwann einen Punkt bei der Nachbearbeitung und beließ es auch bei meiner *eigenen* Korrektur.

Ich gestaltete mein Cover selbst, da ich feststellte, dass mir die Mehrzahl der aktuell angebotenen Cover nicht gefiel. Ich gab mein Bestes, etwas aus mir selbst heraus zu gestalten, das Cover als Mittler zwischen mir, der Autorin, und dem Inhalt des Buches darzustellen (siehe *Amors Pfeile ...* : die Sterne auf den Liebesromanen bedeuten, sich den Stern vom eigenen Himmel zu pflücken, sprich: die Vielfalt der eigenen Möglichkeiten zu leben. Die Heldin des Buches tut es auch!).

Allerdings hatte ich zuvor schon mehrmals die Erfahrung gemacht, dass selbst in Büchern von Bestseller-Autoren Fehler in der Rechtschreibung vorkommen. Im Weiteren bekam ich tatsächlich diametral entgegengesetzte Meinungen zu Trenn- und Rechtschreibfehlern präsentiert. Ich nahm sie hoch befriedigt zur Kenntnis, wusste ich doch als Therapeutin schon lange, dass das Universum eines jeden Menschen höchst subjektiv sein kann. Der Eine will halt lieber den Inhalt genießen, dem Anderen fallen sofort störend die Rechtschreibfehler auf.

Ich selbst gehe an das Lesen eines Buches wie an das Ansehen eines Filmes heran: Vom Größeren zum Kleineren – will sagen: Ich genieße den Inhalt, lerne für mich persönlich so viel, wie ich kann und konstatiere dann auch manchmal Fehler in Struktur, Ausdruck, Bild- oder Sprachtechnik u.s.w. Es gibt gute und schlechte Bücher, wie es auch gute und schlechte Filme für einen jeden Rezipienten/Menschen gibt. Die Struktur sollte, meiner Meinung nach, natürlich gut durchdacht, sowie ausformuliert sein. Das fertige Buch ist eben auch ein Handwerksstück, welches erlernt werden sollte und des Inhaltes sowie der Struktur bedarf (siehe dazu auch unter dem Link *Positionierung/Erkenntnisse – Ist Schreiben ein Handwerk od. 2*).

Dies habe ich am eigenen Leib erfahren und mir redlich Mühe gegeben, diese Vorgabe zu erfüllen. Ich traue mich jetzt, es zu formulieren, da es im Bereich Selfpublishing bekanntlich zu einer wahren Flut von *Werken* (?) gekommen ist.

Als gelebte und erfahrene Sechzigjährige mit 3 Berufen traue mich hiermit allerdings auch, mich abzugrenzen von den Mengen an unüberlegter oder einfach nur aufs Blatt oder in die Digitalwelt geworfener Literatur.

Deshalb nun zu den **E-Books samt der unregelmäßigen Preisgestaltung**.

Seinerzeit (2012/13) habe ich mit meinen eigenen Kinderkrankheiten des Schreibens auch die der E-Book-Plattform bearbeiten müssen. Alles war in den Anfängen begriffen, was ich dann 2017 (nach Löschung einiger E-Books infolge Verärgerung) relativieren konnte. Nachdem ich zwischendurch weiter in Paperback veröffentlichte, war die Generierung der E-Books plötzlich ganz einfach geworden, die Hilfestellung geradezu dramatisch verbessert ... Die Erlösung zeigte sich in *supermanlicher* Möglichkeit einer digitalen Veröffentlichung.

Im Nachhinein hätte ich es wahrscheinlich also andersherum machen sollen (erst klassisch in Papier), aber hinterher ist man immer schlauer und überhaupt ...

Sogar den ungenuten Google-Books-Algorithmus habe ich hinter mir lassen dürfen, nachdem ich einmal mit Entsetzen festgestellt hatte, dass das *Ende* eines Buches angezeigt worden war.

Ich wollte den Satz: *Das Netz vergisst nichts* für mich nicht so stehen lassen. Als Therapeut bin ich geeicht darauf, die Fehler zu entdecken und mich zu verbessern, so es möglich ist!

Aus diesem Grunde habe ich bisher nie im Paket veröffentlicht (Paperback und E-Book im gleichen Zuge). **Es kann und darf nicht sein, dass die gleiche Arbeit unterschiedlich preislich bewertet wird.** E-Books für 2,99€ und weniger kann ich als mühsam erlernte Vollzeit-Autorin per se nicht ernst nehmen, so leid es mir tut.

Mein neustes E-Book *Heile dich selbst, denn kein anderer vermag es zu tun* kostet dann auch die gleichen 24,99€ wie das Paperback (allerdings auch nicht mehr!) – vom Inhalt dasselbe, vom Format unterschiedlich. Die Arbeit, es zu generieren ist zwar jetzt vereinfacht, aber die Herstellung kostet wesentlich mehr (Lebenszeit), zudem beinhaltet es sowieso die persönliche Erfahrung eines Berufslebens über mittlerweile 40 Jahre.

Zudem hatte ich das Preisdumping tatsächlich selbst einmal - noch ganz naiv - bei meinen ersten E-Books ausprobiert und festgestellt, sie verkauften sich nicht schneller oder um das Vielfache.

Deshalb hier mein Rat als Therapeutin, Beraterin und Mediatorin:

Falls man die eigene Vision nicht durchzusetzen vermag, soll man sich lieber abwenden und umdrehen, um sich anderen Aufgaben zuzuwenden.

Es kann nicht sein, sich vom digitalen Zeitalter letztlich ins Mittelalter zurück versetzen zu lassen, wo es mal Hexen- nebst Buchverbrennungen gab, generelle Frauenfeindlichkeit und

-unterdrückung, dann minder bewertete Frauenarbeit, minder bewertete Arbeit des Künstlers zugunsten von Flatrates oder eines Preiskampfes der Plattformen an sich u.a.

abschließende Visionsbildung:

Die herkömmliche Verlagsarbeit ist sicherlich nicht mehr up to date und angebracht oder auch finanzierbar. Dieser Umstand darf aber nicht zu Zuschuss-Verlagen, schlecht gewarteten Selfpublisher-Plattformen, einseitigen Schreib-Wettbewerben (ausschließlich Verlags-orientiert) oder Preisdumping der Werkstücke führen. Jeder Schriftsteller oder Autor, der etwas auf sich hält, das bedeutet: sich ernst nimmt in seiner Arbeit und Mühe, kann nur in sich gehen und prüfen, was er fernerhin unterstützen will.

Jeder Schreiberling oder Hobby-Autor sollte sich unbedingt hinterfragen, ob er denn eine Branche in die richtige Richtung hin bereichert – samt manchen Covern.

Ein *richtiges E-Book* ist *kein* Schleudertrauma-Ergebnis, auch wenn die Digitalisierung manch einen teilweise überfordert, mich auch nicht ausgeschlossen - sondern ein ernstzunehmendes Buch. Alles braucht Zeit und das ist auch gut so, denn der Mensch ist bisher nicht in der Lage, sich sekundlich auf neue, unbekannte Strukturen umzustellen. Man kann zwar erlernen, schneller zu reagieren, doch gegen die eigene Natur des fleischlichen Daseins kann man nicht an, es sei denn man will sterben (siehe X-Akten Filme – digitale Parallelwelt mit upgeloadetem Bewusstsein!) Ich persönlich als Selfpublisherin und Selbstverlag möchte gerne frei gestalten, aber die Vorzüge eines ausgelagerten professionellen (!) Marketings genießen dürfen. Ich möchte nicht, dass sich jemand anderes mittels meinem Erzeugnis alleinig bereichert! Sondern ich möchte als Erzeuger gleichberechtigt der Plattform oder überhaupt der Digitalwelt mit seinen Werbe- und Marketingmöglichkeiten gegenüberstehen. Als Erzeuger habe sowieso ich die Buchstaben in meinen Händen (man denke sich: Keiner schreibe mehr ein Buch!) und ein fadenscheiniges, angebliches 70% zu 30% Honorar kann mich auch nicht mehr locken, genau wie der 1. Satz der digitalen Faulheit: *Das Netz vergisst nichts.*

Drum prüfe, wer sich ewig binden (will), ob sich nicht noch etwas Besseres findet – in der digitalen und sonstigen Welt.

Eure Autorin und schriftliche Stellerin,
Sabine Heilmann

4.03.2018

P.S.

dieser Text ist *fast* hingeworfen, aber mit Leidenschaft - und redigiert mit dem Willen zur Befreiung aus der Knechtschaft der teuflischen Verkaufsstrategien, Vortäuschungen und was sonst noch ungut kreucht und fleucht.

Ich biete meine *Mängel*exemplare mit Rabatt zum Verkauf an (Amazon und Ebay).

Falls jemand dazu Stellung nehmen möchte, bitte nur per Email sabine.heilmann@t-online.de